

Neue Bücher

HANDBUCH DER KARDINÄLE

Martin Bräuer, Handbuch der Kardinäle 1846–2012. De Gruyter, Berlin/Boston 2014. 758 Seiten. Gb. EUR 69,95.

In einem neuen „Handbuch der Kardinäle“ hat der Catholica-Referent des Konfessionskundlichen Institutes des Evangelischen Bundes in Bensheim Biografien der Kardinäle, die in den Amtszeiten der Päpste Pius IX. (1846–78) bis Benedikt XVI. (2005–13) kreiert wurden, zusammengetragen. In einem einführenden Teil in Geschichte und Gegenwart, Aufgaben und Bedeutung des Kardinalskollegiums werden die Veränderungen und Wandlungen dieses einzigartigen Gremiums nachgezeichnet. Ein Glossar bietet Erläuterungen zu häufig gebrauchten und wichtigen Begriffen und ein Personenregister rundet dieses Werk, welches sowohl als Printausgabe als auch E-Book im renommierten Verlag De Gruyter in Berlin erschienen ist, ab.

Die Präsentation der Biografien folgt jeweils dem gleichen Muster, sie gibt Einblicke in Herkunft, Studium, wissenschaftliche und pastorale Laufbahn und ordnet mitunter auch bestimmten theologischen Lagern zu. Bisweilen finden sich auch Hinweise auf biografische Brüche wie z. B. bei dem Jesuitenkardinal

Billot, der 1927 auf sein Kardinalsamt verzichten musste (221) oder dramatische Situationen wie ein christliches Leben im Martyrium wie z. B. bei dem vietnamesischen Kardinal Nguyen Van Thuan (592). Die stringente Einhaltung dieses inneren Gliederungsprinzips in der Darstellung der Biografien bewahrt den Autor auch davor, einzelne Persönlichkeiten zu protegieren.

Da das Kardinalskollegium vor allem seit dem 19. Jahrhundert vielfältige Veränderungen erfahren hat, sind die jeweils dargestellten theologischen und kirchlichen Werdegänge von besonderem Interesse. Sie geben Einblick in das je Besondere – bei aller römisch-katholischen Katholizität – der Diözesen und Bistümer. Es macht schon einen Unterschied, ob ein Kardinal evangelisch getauft, als Jugendlicher der katholischen Kirche beitrifft und danach die differenziertesten Bildungsmöglichkeiten der katholischen Kirche in Deutschland durchlaufen kann, sich international bewegt, um womöglich noch in der Kurie zu wirken. Oder ob ein zukünftiger Kardinal in einer afrikanischen Diözese aufgewachsen ist, dort sozialisiert, Seminare besucht und sehr stark von diesem kulturellen Kontext nicht nur geprägt sondern bestimmt bleibt. Die römisch-katholische Weltkirche hat auch die Chancen und die Herausforderun-

gen der Inkulturation zu verarbeiten. Zugleich zeigen die Biografien auch, dass es keine sozialen, ethnischen, kulturellen Barrieren im Zugang zum Kardinalskollegium mehr gibt.

Nun leistet das Handbuch der Kardinäle aber noch mehr als biografisches Material vorzustellen. Gut nachvollziehbar beschreibt der Autor die wesentlichen Entwicklungen. So benennt er z. B. auch die Kritik Wilhelm von Ockhams, der im Kardinalsamt eine willkürliche Einsetzung des Papsttums sieht, ebenso wie die Reformvorschläge zur Wahl der Kardinäle, die Nikolaus von Kues vorträgt, Somit ist es dem Autor gelungen, die Personen in die Institution einzuzeichnen, bzw. die Wandlungen der Institution in der Beschreibung der Funktion, der Würde und des Amtes eines Kardinals darzustellen.

Martin Bräuer hat das grundlegende Werk zu den Kardinälen der Jahre von 1846–2012 vorgelegt. Dass ein solches Grundlagenwerkes über katholische Angelegenheiten von einem evangelischen Theologen verfasst wird, ist ungewöhnlich, setzt Empathie voraus und ist ein Zeichen bester ökumenischer Haltung. Das Werk hilft Entwicklungen dieses herausragenden Amtes der katholischen Kirche nachzuvollziehen, es schenkt Konfessionskundlern einen sicheren Fundus an Details, bzw. öffnet den Horizont für weitere Recherchen und lässt zugleich durch den

manchmal blendenden äußeren Glanz des Kardinalamtes die christliche Existenz ganz normaler Mitmenschen erkennen. Gerade das Schwanken zwischen theologisch-geistlicher Existenz und dem Ausbau privilegierter und nicht selten autoritärer Machtpositionen, mitunter auch auf ökonomische Vorrangstellung, zeigt aber auch die Gefährdungen und Versuchungen, die Institutionen mit ihren Hierarchien auf Menschen ausüben.

Friedrich Weber

DAS EVANGELISCHE PFARRHAUS

Thomas A. Seidel, Christopher Spehr (Hg.), Das evangelische Pfarrhaus. Mythos und Wirklichkeit. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2013. 220 Seiten. Kt. EUR 24,-.

Bücher zu diesem Thema (und mit fast dem gleichen Titel) gibt es etliche – so z. B. „Das evangelische Pfarrhaus“ von *Martin Greiffenhagen*, „Das evangelische Pfarrhaus. Ein Haus zwischen Himmel und Erde“ von *Tina Fritzsche* und *Nicole Pagels*, „Das deutsche Pfarrhaus. Hort des Geistes und der Macht“ von *Christine Eichel*, „Der Pfarrer und das Pfarrhaus“ von *Fulbert Steffensky*, „Das evangelische Pfarrhaus heute“ von *Richard Riess* und andere. Nicht zuletzt ist in diesem Zusammenhang auch die Publikation aus dem Jahr 2013 zu nen-